

nommen hatte, stellte hier seine etwa 120 bis 130,000 Mann starke Heer hinter der Kolotscha auf. Der rechte Flügel zog sich bis fast an die Moskwa hin und lehnte sich an einen steilen Abhang und an das große Dorf Borodino jenseits des Abhanges und des Kalotschabaches, das Centrum zog sich über ziemlich flach ansteigende Höhen hin, die durch 2 zu beiden Seiten eines zerstörten Dorfes auf den höchsten Punkten errichteten Verschanzungen verstärkt waren, und der linke Flügel dehnte sich nach einem Walde bei dem Dorfe Seminoſka hin und war ebenfalls durch Verschanzungen gedeckt. Vor demselben lag vorgeschoben noch eine große Verschanzung, die das Kalotschthal bestrich. Sobald Napoleon mit der Avantgarde vor dieser Stellung angekommen war, sah er sogleich, daß der Angriffspunkt auf dem linken Flügel der Russen liege. Er ließ daher am Abend des 5. Septembers die vorgeschobene Verschanzung am rechten Kalotschauer stürmen und den Rand des Waldes besetzen. Der Kampf um diese Verschanzung war einer der blutigsten, in welchem die Verschanzung abwechselnd in den Händen der Franzosen und Russen war, bis diese endlich in der Nacht von der Fortsetzung des Kampfes abstanden. Der 6. September verstrich mit Vorbereitungen zur Schlacht; nur einzelne Gefechte fielen vor. Am Abend dieses Tages nahm die Französische Armee ihre Stellung ein. Sie war etwa 140,000 Mann stark. Andere, doch unverlässigere Angaben, geben die Stärke der Franzosen zu 200,000 und die der Russen zu 155,000 Mann an. Am Morgen des 7. Septembers ging die Sonne ohne Wolken auf. „Das ist die Sonne von Austerlitz!“ (s. S. 562) rief der Französische Kaiser aus. Um 6 Uhr begann auf allen Punkten der Angriff der Franzosen. Mit größter Tapferkeit wurde von beiden Seiten, und mit abwechselndem Glücke bis Nachmittags gefochten. Endlich gegen 4 Uhr begannen der linke und rechte Flügel der Franzosen die Russen zu drängen und Napoleon beschloß nun das Centrum zu durchbrechen. 80 Kanonen der Reserve eilten der Garde voran auf diesem Punkte; durch sie verstärkt nahm Ney, der auf dem Französischen Centrum den Oberbefehl hatte, die Batterien der Russen und warf das Centrum derselben. Vergebens suchte Kutusow das verlorne Terrain wieder zu gewinnen und während dieser Bemühung gingen auch die Dörfer Borodino und Seminoſka verloren. Kutusow begann daher am Abend und in der Nacht den Rückzug, zog sich nach dem 2 M. entfernten Moschaisk und dann nach Moskau zurück, das er dem Feinde überließ, und nahm südwärts davon auf der Straße nach Tula eine trefflich gewählte Stellung, wodurch er die reichen südlichen Provinzen Rußlands deckte, Smolensk näher war als die Franzosen in Moskau, sie in der Flanke bedrohte und sie zugleich hinderte, etwas Ernstliches gegen Petersburg zu unternehmen. Die Franzosen geben ihren Verlust in dieser Schlacht auf 10,000 Tode und Verwundete und den der Russen auf 40—50,000 an; die Russen hingegen den ihrigen auf 25,000